

# Den Jazz neu erfunden

*Das Sarah Chaksad Orchestra begeisterte bei seinem Auftritt im Kantiforum*

Wenn sich 13 ausgezeichnete Musiker zusammenschließen, dann besteht die Gefahr, dass jeder den anderen übertrumpfen will. Nicht so beim Sarah Chaksad Orchestra. Hier fügt jeder und jede seinen Teil zum Ganzen bei – und erhält immer mal wieder Gelegenheit, selber zu glänzen.

Chregi Hansen

Es war eine fulminante Rückkehr für Sarah Chaksad an die Kanti Wohlen. An dem Ort, wo sie vor elf Jahren die Matur gemacht hat, lancierte die Wohlerin nun den Tourstart ihres eigenen Orchesters. «Hier in dieser Aula habe ich damals die Französischprüfung abgelegt. Heute Abend in diesem Saal Musik zu machen fühlt sich definitiv besser an», meinte sie zur Begrüssung.

Der Begrüssung voran ging ein mehr als zehnminütiges Stück, welches deutlich machte, was die vielen Zuhörer an diesem Abend erwartet. Ausgefeilte Kompositionen mit viel Platz für Soli und Improvisationen. Ein perfekt aufeinander eingespieltes Ensemble. Ständige Rhythmus- und Melodiewechsel. Ausgezeichnete Musiker, die sich gern in den Dienst der Sache stellen. Und eine Bandleaderin, die sich nicht nach vorne drängt, sondern ganz unauffällig von ihrem Platz aus das Orchester dirigiert.

## Fürs Masterkonzert gegründet

Dass es das Sarah Chaksad Orchestra heute noch gibt, ist keine Selbstverständlichkeit. Gegründet hat es die Wohlerin Musikerin vor zweieinhalb Jahren für ihr Masterkonzert an der Hochschule für Musik Basel. Sie hat dafür junge und talentierte Musiker um sich versammelt, welche Chaksads Leidenschaft für den Jazz teilen und sich nicht scheuen vor Ausflügen in andere Stilrichtungen. Mit



Die junge Formation von Sarah Chaksad (5. v. l.) überzeugt durch den kreativen Umgang mit Rhythmen, kombiniert mit klaren harmonischen Melodien. Abwechselnd erhalten die Mitglieder die Gelegenheit für Soli, im Bild etwa Trompeter Octave Moritz.

Bild: Chregi Hansen

vier Saxofonisten, die zeitweise auch Klarinette oder Flöte spielen, zwei Trompete, zwei Posaunisten sowie Pi-

## «Bin stolz, ein solches Orchester zu haben»

Sarah Chaksad

ano, Bass, Gitarre, Schlagzeug und Gesang ergibt sich ein kraftvolles Paket, welches das Publikum vom ersten Moment an gefangen nimmt.

«Ein solches Orchester zu haben, das macht mich wirklich stolz», erklärt die Bandleaderin zwischen zwei Stücken. Und sie hat allen Grund, stolz zu sein. Das beweisen einerseits die vielen Soli, bei denen sich die einzelnen Musiker immer wieder abwechseln und bei denen sie jeweils ihr riesiges Talent beweisen. Ande-

rerseits zeugen die verschiedenen Kompositionen von einer grossen Neugier und einer enormen Spielfreude. Da sind keine Standard-Jazz-Klänge zu hören, sondern ausgefeilte Strukturen, in denen sich die verschiedenen Elemente langsam entwickeln, sich ineinander verweben und überlagern, in denen die Stimmung und die Klangfarbe ständig wieder ändern. Es ist Musik, wie gemacht für einen Film oder das Vermitteln von Bildern, etwa von einem Wasserfall oder einem Regentag.

## Neues Terrain erkundet

Zwar sorgen hauptsächlich die acht Bläser für die Melodie, aber die übrigen Bandmitglieder müssen sich nicht verstecken. Der Schlagzeuger spielt komplizierte und unglaublich schwierige Beats, als gäbe es kein Morgen, der Bassist ist mehr Solist

als Begleiter, dafür wird das Piano auch mal zum Rhythmusinstrument. Der Gitarrist hält sich eher zurück, setzt aber sparsam Akzente, und die Sängerin setzt ihre Stimme eher als Instrument ein. Und immer wieder wagt sich das Orchester auf neues Terrain, erkundet den Big-Band-Sound, um wieder in eine fetzige Soulmelodie zu wechseln, arrangiert auch mal eine Elektro-Nummer für die eigenen Bedürfnisse um, wagt sich auch an sinfonische Klänge und schwenkt gekonnt und spielerisch zwischen Improvisation und Komposition. Es ist und bleibt zwar immer Jazz, aber Jazz, wie man ihn nur selten zu hören bekommt.

## Viele neue Stücke

Das macht nicht nur dem Publikum Freude, sondern auch den Musikern selber. Einmal stehen sie im Mittel-

punkt, dann wieder überlassen sie die grosse Bühne einem Kollegen und lauschen interessiert und verzückt dessen Solo. Immer wieder ist ein Lachen auf ihren Gesichtern zu sehen, das gemeinsame Musizieren macht Spass, man versteht sich bestens und fast schon blind. Sarah Chaksad selber bereichert die Musik durch kurze Erklärungen zu den Hintergründen der einzelnen Kompositionen, hält sich aber sonst eher zurück und es dauert lange, bis sie ihr erstes Solo abliefert.

Das Publikum war jedenfalls begeistert vom Gebotenen. Und auch das Orchester darf ein positives Fazit ziehen. Die vielen neuen Kompositionen, welche es in Wohlen erstmals live spielte, funktionieren. Das sind gute Voraussetzungen für die kommende Tour, welche die Formation nach Freiburg, Stuttgart und Basel führen wird.